

EDV und Historische Geographie

Historisch-Geographisches Kolloquium veranstaltet von der Ernst-Kirsten-Gesellschaft für Historische Geographie der Alten Welt in Zusammenarbeit mit der Abteilung Alte Geschichte des Historischen Instituts der Universität Stuttgart
Stuttgart, 15. bis 17. Dezember 2006

Seit 1981 veranstaltet die Ernst-Kirsten-Gesellschaft für Historische Geographie der Alten Welt in Zusammenarbeit mit der Abteilung Alte Geschichte des Historischen Instituts der Universität Stuttgart alle drei Jahre die Stuttgarter Kolloquien zur Historischen Geographie des Altertums, die sich in einem breiten interdisziplinären Rahmen eines Dachthemas annehmen und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland ansprechen. Ebenfalls alle drei Jahre, aber zeitlich jeweils um eineinhalb Jahre versetzt, finden die sogenannten „kleinen Kolloquien“ statt, deren Schwerpunkt auf Methoden, Anwendungen und neuen Entwicklungen der Historischen Geographie liegt. Im Rahmen eines solchen „kleinen Kolloquiums“ kamen vom 15. – 17. Dezember 2006 in den Räumen der Volkshochschule Stuttgart Historiker, Archäologen, Geographen und Informatiker zusammen, um unter dem Dachthema „EDV und Historische Geographie“ Anwendungsmöglichkeiten und neueste Entwicklungen zu präsentieren und zu diskutieren.

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte der Veranstalter, *Eckart Olshausen* (Abteilung Alte Geschichte des Historischen Instituts, Universität Stuttgart), die Referenten und Besucher des Kolloquiums und führte in die Thematik ein. Im anschließenden ersten Vortrag stellte *Richard G. Healey* (Department of Geography, University of Portsmouth) einen historischen Abriss der Nutzung von Geoinformationssystemen (GIS) in der historischen Geographie sowie Chancen und Potentiale dieser Technologie vor. Hierfür dienten als Fallbeispiele historisch-geographische Studien über den Nordosten der Vereinigten Staaten von Amerika im 19. Jh., speziell Forschungen zu Investitionen in die Eisenindustrie (basierend auf dem GIS über J.P. Lesleys „Ironworks Directory“ von 1859), eine multimediale Datenbank zum Steinkohlebergbau im östlichen Pennsylvania und die Wirtschaftskreisläufe sowie die Entwicklung der Eisenbahn im Norden des Staates New York. Ein weiteres Beispiel zeigte die Nutzung neuester „Data-Warehousing“-Technologien für eine web-basierte real-time Analyse von Daten über Schwerindustriearbeiter im US-Zensus 1880 auf einer Ebene, die das Individuum betrifft. Die Originaldaten stammen aus dem North Atlantic Population Project der Universität Minnesota.

Ein zweiter, mehr technisch orientierter Vortrag von *Leif Scheuermann* (Historisches Institut, Universität Stuttgart) beschäftigte sich mit der Umsetzung GIS-basierter Projekte, von der Modellierung der Daten über die Migration aus bereits vorhandenen Datenbanken, der Überprüfung und Ergänzung der Daten bis hin zur räumlichen Analyse. Hierbei wurde ein spezielles Augenmerk auf die Middleware gelegt und eine Evaluation neuester Visualisierungswerkzeuge vorgestellt.

Der erste Tag endete mit einem Vortrag von *Andreas Piater* (Institut für Kernenergetik und Energiesysteme, Universität Stuttgart) über den Einsatz der Google Maps API. Google Maps ist ein Dienst von Google, der Karten, Satelliten- und Luftbilder in einem Browser darstellen kann. Neben den Funktionen von Google Maps – wie beispielsweise der Darstellung und Suche nach Orten, Hotels und anderen markanten Punkten – können über die Google Maps API auch eigene Objekte in den Karten dargestellt werden. Diese API

beschreibt die Funktionen, die dem Benutzer zur Darstellung seiner eigenen Objekte mit GIS-Bezug zur Verfügung stehen. Da für Deutschland seit April 2006 das Bildmaterial größtenteils hoch auflösend verfügbar ist, kann Google Maps nun auch für eigene Anwendungen sinnvoll eingesetzt werden. Im Rahmen des Vortrages wurde auf die Voraussetzungen für die Nutzung und die Basisfunktionen der API für eigene Web-Dienste eingegangen. Dabei wurde vor allem der Mehrwert der einfachen Erweiterbarkeit anhand einiger Beispiele aufgezeigt. Abschließend wurde eine komplexe Anwendung aus dem Bereich der Ingenieurwissenschaften vorgestellt, bei dem die API für einen Web-Dienst bereits heute zum Einsatz kommt.

Der zweite Tag begann mit einem Vortrag von *Ian Gregory* (Department of Geography, Digital Humanities, Lancaster University) über den Einsatz von GIS bei der statistischen Analyse demographischer Entwicklungen im 19. und 20. Jh. Der Vortrag stellte eine der am weitesten entwickelten Nutzungen eines nationalen historischen GIS – „Great Britain Historical GIS“ – vor sowie wichtige Fragestellungen, die damit bis dato bearbeitet wurden. Ein besonderes Augemerke wurde dabei auf zeitlich-räumliche Technologien, besonders im Bereich der Interpolation, der geographisch gewichteten Regression und automatisierten Zoneneinteilungen gelegt.

Anschließend referierte *Ian Linke* (Institut für Neuere und Außereuropäische Geschichte, Fernuniversität Hagen) in einem didaktisch ausgerichteten Vortrag über dynamische Karten in historischen Lehr-Lern-Prozessen. Dieser Beitrag stellte einige grundsätzliche methodische Überlegungen zu diesem neuen Lehr-Lern-Medium und möglichen Einsatzszenarien in der universitären Lehre an.

Der letzte Vortrag des Vormittags stammte von *Alexander von Lünen* und *Wolfgang Moschek* (Institut für Geschichte der TU Darmstadt) und behandelte das Thema GIS in der Geschichtswissenschaft. Es wurde ein ursprünglich studentisches Projekt vorgeführt, in dem der römische Limes in Südwestdeutschland mit räumlichen Analysen neu erschlossen werden soll. Hierbei sollen einerseits den Studierenden die Möglichkeiten von computergestützter historischer Forschung vermittelt, andererseits aber auch Fragen wie die Planung eines Grenzverlaufs oder die Entstehung einer zivilen Gesellschaft und Infrastruktur unter Nutzung der neuen Technologien erörtert werden.

Am Nachmittag sprachen dann *Kurt Schaller* und *Christian Uhlir* (Cultural heritage and computing, Universität Salzburg) zum Thema „Räumliche Beziehungen als Mittel zur Integration heterogener Daten aus altertumskundlichen und naturwissenschaftlichen Fächern“. Sie begannen mit einer kurzen Vorstellung der Arbeitsgruppe „Cultural heritage and computing“, die aus dem Projekt „Stein-Relief-Inschrift“ und der epigraphischen Datenbank „Ubi erat lupa“ hervorgegangen und mittlerweile an der Universität Salzburg angesiedelt ist. Ihre Zielsetzung besteht in der Unterstützung historischer Datenbanken von der Konzeption bis zur Realisation sowie in der Vernetzung der bestehenden Datenbanken untereinander. Sie stellten ein interaktives kartographisches Interface für historische Datenbanken anhand des archäologischen Informationssystems Oberösterreich vor. Abschließend präsentierten sie Vorarbeiten zu „Hekataios.org“, einem digitalen Verzeichnis (Gazetteer) europäischer historischer Ortsnamen, mit dessen Hilfe eine Vernetzung historischer Datenbanken auf räumlicher Basis geschaffen werden soll.

Danach referierte *Christoph Schäfer* (Historisches Institut, Universität Hamburg) über die Vermittlung historisch-geographischer Fragestellungen durch die neuen Medien und der daraus folgenden neuen Lern- und Wissenskultur, in der angesichts der wesentlich gewachsenen Bedeutung von Bildmaterial neue Wege beschritten werden müssen. Dies, so der Redner, liegt nicht zuletzt am „iconic turn“ der 90er Jahre, in dessen Gefolge sich auch die historischen Wissenschaften neu zur Visualisierung stellen müssen. Wissenschaftler sollten die Umsetzung keinesfalls nur den Medienspezialisten überlassen, sondern unter Berücksichtigung der notwendigen didaktischen Reduktion adäquat verwirklichen. Er fragte, welche Wege der Visualisierung bis hin zu 3D-Animationen beschritten werden können, und stellte an einigen Beispielen und einer konkreten Produktion Lösungsmöglichkeiten vor.

Im letzten Vortrag des Tages berichtete *Kerstin Droß* (Historisches Institut Philipps-Universität Marburg) über das Projekt „Hassia Exploranda“. Das in Marburg entstandene Projekt nutzt die vielfältigen Möglichkeiten von GIS zur Visualisierung der Spuren der römischen Vergangenheit des Bundeslandes Hessens. Ziel des vor allem an Lehrer wie Schüler gerichteten Projektes ist es, sowohl die Zusammenstellung eigener Karten zu ermöglichen (z.B. alle Fundorte einer bestimmten Zeitstellung anzuzeigen) als auch bei der Vorbereitung von Unterrichtseinheiten und Exkursionen zu helfen.

Den letzten Tag des Kolloquiums begann *Rainer Schreg* (Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Mainz) mit einem Vortrag zum Thema „GIS in der Archäologie: Site Catchment Analysis – neue Möglichkeiten für eine etablierte Methode“. Die Site Catchment Analysis ist ein Verfahren zur Ermittlung von Nutzungsmöglichkeiten im Einzugsbereich einer Siedlung respektive einer archäologischen Fundstelle. Entwickelt in den 1960er Jahren, als mit der „New Archaeology“ Computer-Anwendungen Eingang in die Archäologie gefunden haben, wurde sie bald als funktionalistisch und ahistorisch kritisiert. In den vergangenen Jahren ist sie in der Landschaftsarchäologie jedoch zu einem der wichtigsten Einsatzbereiche Geographischer Informationssysteme geworden. Eine Auseinandersetzung mit aktuellen Anwendungen der SCA zeigte exemplarisch Probleme und Möglichkeiten von EDV-Anwendungen in der Archäologie. Obwohl GIS nicht als Methode, sondern nur als ein Werkzeug der Forschung einzustufen ist, erfordert ihr Einsatz eine tiefere Beschäftigung mit Zielen, Fragestellungen und methodologischen Aspekten beispielsweise der Landschafts- oder Umweltarchäologie.

Zuletzt sprachen *Wolfgang Dietz* (Historisches Institut, Universität Stuttgart), *Jörn Witte* und *Björn Gottfried* (TZI Technologie-Zentrum Informatik, Universität Bremen) über ein im Entstehen begriffenes Projekt zur Modellierung räumlich und zeitlich unscharfer Daten am Fallbeispiel der Aufstände des Gemeinen Mannes 1525 in Württemberg. Anhand der reichlich vorhandenen Quellenbestände, wie beispielsweise Lagerbüchern, Prozessakten und Briefen, sollen die Veränderungen sozioökonomischer Faktoren bei den württembergischen Untertanen im angegebenen Zeitraum untersucht werden. Es wurde eine formale Basis vorgestellt, die das gezeigte Szenario in eine Ontologie einbettet. Speziell wurde hier auf soziale Zugehörigkeiten und Fragestellungen, aber auch auf zeitliche und räumliche Konzepte eingegangen. Es wurde gezeigt, wie zeitliches Argumentieren funktionieren kann, auch wenn die Datengrundlage unpräzise oder unvollständig ist.

Am Ende des Kolloquiums bedankte sich *Eckart Olshausen* in seinem Schlußwort bei den Referenten, die durch ihre Beiträge die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten neuer Technologien im Bereich der Geschichtswissenschaft, der Geographie und der Archäologie aufgezeigt hatten. Außerdem dankte er den Mitarbeitern des IKE (Institut für Kernenergetik und Energiesysteme, Universität Stuttgart) für die technische Unterstützung der Veranstaltung. Er kündigte die Publikation der Ergebnisse des Kolloquiums in der Reihe *Historica Geographica* im Franz Steiner Verlag (Stuttgart) und eine Veröffentlichung der Mitschnitte einiger der Kolloquiumsbeiträge im Internet unter der Url:

<http://www.uni-stuttgart.de/hi/ag/aktuelles/kolloquium06/download.html> an. Schließlich lud er zum nächsten Historisch-Geographischen Kolloquium ein, das vom 30.4.-4.5.2008 in Stuttgart zum Thema „Die Erde und ihre Schätze. Rohstoffe in der antiken Welt“ stattfinden wird.

Leif Scheuermann/Frank Stini

Kontakt:

Universität Stuttgart
Historisches Institut
Abteilung Alte Geschichte
Prof. Dr. Eckart Olshausen
Keplerstraße 17/8
70174 Stuttgart
Telefon: (0711) 685-83439
Telefax: (0711) 685-83584
e-mail: Eckart.Olshausen@po.hi.uni-stuttgart.de,
Frank.Stini@po.hi.uni-stuttgart.de,
l.scheuermann@ike.uni-stuttgart.de

Copyright

Arbeitsgemeinschaft historischer Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland e.V., 2007.

Kein Teil dieser Publikation darf ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung der AHF in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

AHF, Schellingstraße 9, 80799 München
Telefon: 089 – 13 47 29, Fax: 089 – 13 47 39
E-Mail: info@ahf-muenchen.de, Website: <http://www.ahf-muenchen.de>

Empfohlene Zitierweise / recommended citation style:

AHF-Information. 2007, Nr.026
URL: <http://www.ahf-muenchen.de/Tagungsberichte/Berichte/pdf/2007/026-07.pdf>